

18. Februar 2024



Sie sind eingeladen, diesen Sonntag selbst zu gestalten. In der Mirjamkirche findet kein Gottesdienst statt. Nehmen Sie sich Zeit zum Nachdenken, Zeit für sich selbst und Zeit für einen lieben Menschen. Sie können dazu den folgenden Impuls aufgreifen:

Denn das ist die Botschaft, die ihr von Anfang an gehört habt: dass wir einander lieben und nicht sein sollen wie Kain, der aus dem Bösen war und seinen Bruder erschlug. Und weshalb erschlug er ihn? Weil seine Werke böse waren, die seines Bruders aber gerecht. Wundert euch nicht, liebe Brüder und Schwestern, wenn die Welt euch hasst. Wir wissen, dass wir aus dem Tod ins Leben hinübergeschritten sind, denn wir lieben einander. Wer nicht liebt, bleibt im Tod.

1. Johannesbrief 3, 11-14

Botschaft der Liebe

Gleich nach dem Valentinstag kommt ein Text aus dem ersten Johannesbrief. Über die Liebe. Das ist ja das grosse Thema dieses Briefs. Es ist aber ein harter Text. Nun ja, die Botschaft, die wir uns immer zu Herzen nehmen sollen: Dass wir einander lieben. Dann wird Kain erwähnt, der bekanntlich aus Eifersucht seinen Bruder Abel getötet hat. Der erste Mord in der Bibel. Wir würden das heute allerdings wohl kaum so stereotyp deuten. Wie kann jemand einfach so „aus dem Bösen“ sein? Und „die Welt“ „hasst“ uns? – Wenn man die politischen Entwicklungen beobachtet, wird man eher sagen, dass einige der Mächtigen offenbar sich selbst hassen und die Welt in diese urtraurige Dynamik hineinzuziehen drohen. Hier klingt, so meine ich, der Karfreitag an. Und Ostern klingt im nächsten Satz an: Dass wir durch die Liebe „aus dem Tod ins Leben hinübergeschritten“ sind. Dies wollen wir für uns und für die Welt hoffen.

Pfr. Maximilian Paulin